

blick durch die wichtigsten Elemente der Tauffeier, wobei zumeist wörtliche Texte aus dem Taufritus übernommen worden sind.

Das Buch eignet sich vorzüglich zur geistigen Einstimmung auf die Taufe. Zur Besinnung anlässlich einer Taufe wird es den Eltern wie Paten eine Hilfe sein. Will man es als Erinnerungsbuch führen, wird es der Täufling auch als Erwachsener gerne zur Hand nehmen.

*Univ.-Prof. Dr. Friedrich V. Reiterer*

*Friedhelm Mennekes*, PSALMEN DEUTEN DIE WEGE DES LEBENS. Eine Predigtreihe zur österlichen Bußzeit. Mit einem Vorwort von Ludwig Bertsch und Zeichnungen von Herbert Falken, DM 24,80, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1986 (4695).

Während die ersten Spannungen der Urkirche mit dem offiziellen Judentum dazu führten, so führt der Autor aus, daß die Psalmen zurückgedrängt wurden, erkannte man alsbald wieder den Wert, so daß die Psalmen die Gebetsgrundtexte schlechthin wurden. Doch heute gelten sie wegen ihrer bildhaft geprägten und sprachlichen Vielgestaltigkeit und ihrer unverbrämten Darstellung der tiefsten Lebensprobleme, die in ihrer vollen Affektgeladenheit vorgestellt werden, als fremd (19f.). – Der Autor läßt sich auch von der gegenwärtigen kirchlichen Praxis, Psalmen nicht in der Predigt zu verwenden, von seinem wertvollen Versuch nicht abhalten. Er teilt die Meinung einiger Psalmenspezialisten (z. B. Westermann) nicht, in der Predigt könnte man auf diese Texte verzichten. Vielmehr verweist er darauf, daß uns gerade in den Psalmen prägendste Lebenswerte begegnen. Eine Reihe von Leitsätzen führen den Autor (24–28) und es ist wert, sie ernst zu nehmen: „Psalmen sprechen den Menschen in den Engpässen seines Lebens an . . . Psalmen binden die Vielfalt der begegnenden Lebenswirklichkeit des Menschen auf das Gegenüber zu Gott zusammen . . . (Sie) verweisen den Menschen auf die Gemeinschaft der Glaubenden . . . (sie) deuten das Leben auch dort, wo andere Deutungen versagen . . . Psalmenpredigten vermitteln aus sich selbst heraus Verkündigung und Gottesdienst, Predigt und Gebet leiten an zum persönlichen Umgang mit Gott.“ Die Wahl, derzufolge gerade Texte der Liturgie der österlichen Bußzeit (und der Osterzeit, wie man hinzufügen muß, vgl. Ps 118 bzw. Ps 16 vom Ostersonntag und Ostermontag), vorgestellt werden, soll „zu einer gewissen Erneuerung vor Gott führen“ (27).

Nach diesen Kriterien werden in drei Abschnitten („Der Weg des Menschen“; Ps 1; 142; 73; 103 und 51; „Der Weg des Gottesknechts“; Ps 24; 42/43; 22 und „Der Weg Gottes“; Ps 126; 118, 14–24; 16) die genannten Psalmen nach folgendem Muster behandelt. Der ganze Text (sehr wertvoll: einerseits zeugt diese Art von der Ehrfurcht vor dem Gotteswort und ist andererseits eine Hilfe für den Benutzer, der jeden Gedanken am Text verfolgen und vergleichen kann), eine Zusammenfassung wichtigster exegetischer Ergebnisse (mit angeschlossenen Literaturverweisen) und eine Predigt, die vertiefend und aktualisierend den Psalm in die Gegenwart setzen möchte.

Überdies findet sich je am Beginn der Behandlung eines Psalms ein Bild (also insgesamt elf) von Herbert Falke, wodurch die meditative Einstimmung gefördert wird.

Man kann dem Autor zu diesem sprachlich flüssig gebotenen, tief sinnigen Buchlein gratulieren. Es mag ein Anreiz sein, sowohl in der Predigt, wie auch in der stillen Meditation öfter von den Psalmen geführt die durch Jahrhunderte durchlebten Freuden und durchlittenen Nöte vor Gott zu bringen und mit ihm zu bewältigen.

*Univ.-Prof. Dr. Friedrich V. Reiterer*